

❧ DIE GROSSE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG ❧

ren einzig und allein der Einsicht Arthur Kampfs verdankt. Er hat natürlich nicht verhindern können, daß die Mittelmäßigkeit in der Ausstellung vorherrscht, daß sogar recht minderwertige Arbeiten aufgenommen wurden; aber er ließ nicht eine Möglichkeit unbenützt, um die Ausstellung für die Besucher genießbar und interessant zu machen. Zuerst suchte er eine teilweise Umwandlung und Zusperrung der vorhandenen Räume durchzusetzen, um die äußere Erscheinung der Ausstellung zu verbessern. Sodann bestand er darauf, daß die Zahl der aufzunehmenden Gemälde auf tausend beschränkt blieb, zugleich aber auf die Ermächtigung, die Ordnung nach Kunststädten aufgeben zu dürfen, so daß es möglich war, die eingegangenen guten Werke nach Belieben zu verwenden.

Die äußerlichen Aenderungen sind vor allem im vorderen Teil des Ausstellungsgebäudes vorgenommen worden. Die beiden rechts und links von der Kuppelhalle liegenden großen Hallen, die in früheren Jahren Skulpturen enthielten, sind niedrig eingedeckt und einerseits den Illustratoren, andererseits dem Kunstgewerbe und den Architekten überantwortet worden. An dem Ehrensaal durfte infolge höherer Anordnung nicht gerührt

werden. Er glänzt wie immer durch Mangel an Kunst und Ueberfülle an billigem Patriotismus. KNACKFUSS und RÖCHLING, KOSSACK und FECHNER haben ihn mit Bildern von der Orientfahrt des Kaisers, vom Chinakriege, von siegreichen Manövern und mit Porträts gefüllt, und MAISON hat mitten hinein das Kaiser Friedrich-Denkmal gesetzt, das vor dem Kaiser Friedrich-Museum aufgestellt werden wird. Dafür hat der erste Mittelsaal eine totale Umbildung erfahren. Er ist unter Benützung der beiden großen Nachbarsäle in einen riesigen Repräsentationsraum von 60 m Breite und 17 m Tiefe umgewandelt worden, den der Architekt der Anlage, BALCKE nach Münchener und Wiener Muster mit Einbauten, Portalen, Reliefs, Vergoldungen, stilisierten Bäumchen u. s. w. überprächtigt verziert hat. Der hier getriebene große Aufwand mit kunstgeschichtlichen Formen aus allen Zeitaltern wird leidlich glücklich durch eine ruhegebende, graublauwandbespannung und einen ziemlich dunkelblaugrauen Fußbodenbeleg paralytisiert. In diesem und um diesen Prachtraum herum sind die besten Werke der Ausstellung vereinigt, so daß der Besucher gleich beim Eintritt einen angenehmen Eindruck empfängt und nicht von



GUSTAV BECHLER

SCHEIDENDER WINTER

*Ausstellung der Berliner Secession — Kollektion der »Scholle«, München*